

Löhne 1998: Gewerkschaften fordern Teuerungsausgleich als Minimalziel.

Sozialpartner erwarten heissen Herbst

Bei den kommenden Lohnverhandlungen zwischen den Sozialpartnern in der Schweiz zeichnen sich harte Fronten ab. Die Gewerkschaften fordern als Minimalziel den vollen Teuerungsausgleich und streben eine Verkürzung der Arbeitszeit an. Die Arbeitgeber sehen wegen der Konjunkturflaute wenig Spielraum.

In den einzelnen Branchen sei die Lage so unterschiedlich wie selten zuvor, sagte Vasco Pedrina, Co-Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA. In der Exportwirtschaft seien die Aussichten für Lohnerhöhungen besser als in binnenorientierten Branchen wie Bau oder Gewerbe. So verfüge etwa die florierende Chemie- und Pharmaindustrie über einen grösseren Spielraum. Die Gewerkschaften forderten hier eine Lohnerhöhung um zwei Prozent. Ein Teil dieses Zuwachses könnte laut Pedrina auch in Form einer Verkürzung der Arbeitszeit gewährt werden, um damit möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten.

Ähnlich präsentiert sich das Bild in der Bankbranche aus, wo die Lohngespräche auf Ebene der einzelnen Institute stattfinden. Der Bankpersonalverband fordert laut Zentralsekretär Urs. Tschumi für die gut 100'000 Angestellten den vollen Teuerungsausgleich sowie eine Beteiligung am Produktivitätszuwachs (Reallohnerhöhung).

Harte Fronten In der Bauwirtschaft

Harte Fronten zeichnen sich in der Bauwirtschaft ab. Laut Pedrina beginnen Ende August die Verhandlungen für einen neuen Landesmantelvertrag. Wegen der langjährigen Baukrise sei die Lage sehr gespannt. Für die Gewerkschaften werde es daher darum gehen, die Errungenschaften zu verteidigen. Einige Arbeitgeber drängten darauf, den Ende Jahr auslaufenden Vertrag zu sprengen. Sollten die Bauunternehmer im Herbst einen Abbau im grossen Stil ankündigen, werde die Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI) mit Aktionen antworten. Bei den Löhnen werde es darum gehen, dem Druck zur Senkung der Minimallöhne Paroli zu bieten. Das Ziel sei die Erhaltung der Kaufkraft. „Die Arbeitgeber im Baugewerbe sind an einem neuen GAV interessiert, jedoch nicht um jeden Preis“, sagte Kurt Walser, Generalsekretär des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Es werde darum gehen, eine tragfähige Lösung zu finden, die von allen Baumeistern mitgetragen werden könne. Löhne und Beschäftigung sollten gehalten werden.

Seilziehen um GAV In der Maschinenbranche

Ein heftiges Seilziehen dürfte es auch um den neuen GAV in der Maschinenindustrie geben. Die Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen (SMUV) hat angekündigt, dass sie eine Verkürzung der Arbeitszeit um 10 Prozent im Vertrag verankern möchte.

Winfried Kösters.

Berner Tagwacht, 4.8.1997.

Berner Tagwacht > Teuerungsausgleich. TW, 1997-08-04